

de Immanuel Kant, gostaríamos de publicar textos no âmbito da teoria literária e da cultura sobre a “Estética do sublime” na História, e principalmente na época contemporânea. Pensamos tanto em contribuições teóricas que levem em conta a discussão iniciada nos anos 80 por J.-F. Lyotard, como também a análise de obras da literatura e das artes plásticas – em especial obviamente em uma perspectiva intercultural. O estabelecimento de um tema, no entanto, não se dirige à revista como um todo. *Pandaemonium* deve continuar a ser um fórum latino-americano aberto a contribuições de literatura, cultura, linguística e tradução na área de Germanística.

Caso queiram nos enviar artigos (em alemão, inglês, português ou espanhol), atentem à data final de entrega (12 de fevereiro de 2004) e às normas de formatação no final da revista.

Nós agradecemos, como sempre, aos autores que contribuíram para este número de *Pandaemonium*. Mas sobretudo queremos expressar nossa gratidão aos pareceristas e revisores pelo seu empenho.

Como redatores responsáveis assinam desta vez

Eliana Fischer, Maria Helena Voorstius Battaglia e Helmut Galle

São Paulo, em maio de 2003

Geleitwort

Die Nummer 7 des *Pandaemonium Germanicum* erscheint bereits ein gutes halbes Jahr nach ihrer Vorgängerin. Sie enthält insgesamt 12 Beiträge aus Argentinien, Brasilien und Deutschland in deutscher und portugiesischer Sprache zu den Bereichen Literaturwissenschaft, Linguistik, Kulturpolitik und Übersetzung.

Im Unterschied zu unserer bisherigen Praxis, haben wir uns dieses Mal entschieden, einen thematischen Schwerpunkt zu setzen: Die Rubrik Literatur enthält ausschließlich Beiträge zum Thema “Großstadt-vorstellungen”. Wir hatten in der letzten Ausgabe von *Pandaemonium* dazu aufgerufen, uns geeignete Aufsätze einzusenden und können nun sechs Beiträge abdrucken, die sich vorrangig mit literarischen Texten zur modernen Großstadt auseinandersetzen. Das Spektrum umfasst narrative und lyrische Gattungen, deutsche, französische, nord- und lateinamerikanische Autoren sowie den Großstadtdiskurs der klassischen Avantgarden des 20. Jahrhunderts und der Postmoderne. Als ein gemeinsamer Nenner erscheint in allen Texten die Wechselwirkung zwischen urbaner Realität und literarischer Verarbeitung sowie die Spannung zwischen Repräsentation und Konstruktion.

Der erste Artikel stammt vom international bekannten Spezialisten für Großstadtliteratur, dem Berliner Germanisten Klaus Scherpe, und entwirft am Beispiel Berlins eine Phänomenologie der (post-)modernen Metropole, um deren Darstellbarkeit in den literarischen Texten, Filmen und anderen Medien seit Beginn des 20. Jahrhunderts mit wechselndem Erfolg gerungen wird. Scherpes Augenmerk gilt vor allem der Ununterscheidbarkeit der urbanen Agglomerationen, die in medialen Inszenierungen ihre eigene Gesichtslosigkeit und Leere zu verdecken suchen. – Der Essay von Wolfgang Bongers geht der Entwicklung literarischer Reaktionen auf die architektonischen Modernisierungen vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart nach und hebt dabei besonders

die diskursbegründenden Neuansätze hervor; interessant – außer dem Oszillieren zwischen erzählerischer (Realitäts-) Darstellung und (Phantastie-) Konstruktion – sind hier vor allem die Parallelen zwischen europäischen und (latein-) amerikanischen, vor allem argentinischen Autoren. – Ein weiteres, breit angelegtes historisch-komparatives Panorama zur Stadtliteratur präsentiert der Artikel von Ulrich J. Beil, der sich auf lyrische Texte konzentriert. Ein Leitmotiv ist der aus der Antike stammende Gegensatz von Stadt und Land, der in einem weitgeschwungenen Bogen über die europäische und nordamerikanische Moderne bis hin zu den Pop-Dichtern der 60er Jahre und ihren brasilianischen Kollegen verfolgt wird. – Gegenstand der Arbeit von Michael Korfmann und Marcelo Nogueira sind die avantgardistischen Bewegungen Europas und Brasiliens am Beginn und die Konkrete Poesie in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Gezeigt wird, wie die Modernitätserfahrung in den Kunstwerken europäischer und brasilianischer Künstler in neuen Techniken, Formen und Sehweisen produktiv wird und vor allem in den 50er Jahren in Dialog mit jenen Architekturen tritt, die den brasilianischen Großstädten ihr gegenwärtiges Gepräge geben. – Der Beitrag von Horst Mitschack analysiert den Berlin-Roman des Exilchilenen Carlos Cerda vor dem Hintergrund des sich in der Moderne rapide wandelnden Bildes der deutschen Hauptstadt; es wird die Auffassung vertreten, dass die hier vorgenommene Mythisierung von Berlin als "Stadt des Todes" als bewusste Reaktion auf die Gesamtheit der Berlin-Diskurse des 20. Jahrhunderts zu verstehen ist. – Im Artikel von Helmut Galle wird der auffällig gegensätzliche Umgang mit kulturellem und architektonischem Erbe im Osten und Westen Deutschlands vor der Vereinigung thematisiert. Ausgangspunkt sind Romane von H. Böll und E. Loest, an denen jeweils für die Bundesrepublik und die DDR die polare Spannung zwischen herrschender und oppositioneller Haltung zu dieser Frage herausgearbeitet wird.

Um das Thema "Metropole" geht es auch in dem Beitrag zur Kulturpolitik. Die langjährige Mitarbeiterin des Goethe-Instituts São Paulo, Marina Ludemann, hat in einem Interview mit Willi Bolle ein Resümee ihrer hiesigen Arbeit gezogen und damit zugleich Einblicke in die Schwerpunkte und Perspektiven der auswärtigen Kulturarbeit Deutschlands in Lateinamerika gegeben.

Die Beiträge zur Linguistik bewegen sich auch in dieser Ausgabe auf der Linie des Sprachvergleichs Deutsch-Portugiesisch. Zwei der Aufsätze untersuchen phraseologische Phänomene im Hinblick auf deren Beschreibung und die Äquivalenzfrage sowie die Erstellung eines Wörterbuchs. Sidney Carnargo stellt ein Klassifikationsmodell idiomatischer Ausdrücke vor, das mit morpho-syntaktischen Kriterien die Zuordnung deutscher und portugiesischer Redewendungen ermöglicht und zugleich die in bestimmten Fällen geltenden Einschränkungen der Äquivalenz aufzeigt. – Eva Glenk geht vor allem auf die pragmatischen Aspekte idiomatischer Ausdrücke ein; die Frage der Äquivalenz stellt sich für sie im Wesentlichen unter der Perspektive der Sprechakte und der des Gebrauchs, der am Material von Textkorpora analysiert wird. – Auch Selma Meireles stützt ihre Arbeit auf Korpora, sie interessiert sich jedoch für die kulturelle Prägung konversationeller Stile. Solche sind den Kommunikationsteilnehmern einer Gesellschaft meist unbewusst und werden bei interkulturellen Begegnungen häufig zur Quelle von Missverständnissen und Vorurteilen. Der Artikel arbeitet heraus, dass sich brasilianische und deutsche Diskussionen zwar nicht im Prinzip der "Moderierung" von Dissens unterscheiden, wohl aber in der Art, wie diese Moderierung sprachlich realisiert wird. – Cristina Ranke hat das Vorkommen von Raumpräpositionen in den Äußerungen brasilianischer Deutschlerner untersucht und festgestellt, dass im Verlauf des mehrjährigen Lernprozesses die Gebrauchsfrequenz dieser Präpositionen ansteigt, während parallel dazu die Zahl der fehlerhaften Verwendungen sinkt. In kognitiver Hinsicht interessant erscheint besonders, dass sich in der Auswertung des statistischen Materials bei den Lernern zwei Phasen abzeichnen, die von Strukturvereinfachung bzw. von Interferenzlernen geprägt werden.

Im Bereich Translationswissenschaft drucken wir Inácio Abdulkaders Aufsatz zu Franz Rosenzweig ab, dessen theoretische und praktische Beiträge zur Theorie des Übersetzens bisher nicht die verdiente Aufmerksamkeit gefunden haben. Der Aufsatz gibt eine Einführung in Leben und Werk des früh verstorbenen deutsch-jüdischen Philosophen und interpretiert dann Rosenzweigs Reflexionen zu Luthers Bibelübersetzung im Licht seines religionsphilosophischen Hauptwerks *Der Stern der Erlösung*.

Da uns die Setzung von thematischen Schwerpunkten sinnvoll erscheint, wollen wir auch für die kommende Ausgabe des *Pandaemonium* wieder ein Thema vorgeben. Wir hoffen, dass es den Interessen vieler lateinamerikanischer und auswärtiger Germanisten entgegenkommt und uns viele Einsendungen beschert. **Im Hinblick auf den kommenden 200. Todestag Immanuel Kants würden wir im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaften gern Texte zur "Ästhetik des Erhabenen" in der Geschichte, vor allem aber in der Gegenwart veröffentlichen.** Es ist dabei sowohl an eher theoretische Beiträge zur Diskussion gedacht, die in den achtziger Jahren von J.-F. Lyotard angestoßen wurde, als auch an Untersuchungen zu Werken der Literatur und der bildenden Künste – insbesondere natürlich in einer interkulturellen Perspektive. Die Schwerpunktsetzung wird freilich nicht die gesamte Zeitschrift betreffen; Pandaemonium soll auch weiterhin ein offenes lateinamerikanisches Forum für Beiträge zur germanistischen Literatur-, Kultur-, Sprach- und Übersetzungswissenschaft darstellen.

Wenn Sie uns einen Artikel (deutsch, englisch, portugiesisch oder spanisch) schicken wollen, beachten Sie bitte die **Einsendefrist (bis 12. Februar 2004)** und die Formatierungsregeln am Ende dieses Heftes.

Unser Dank gilt wie immer den Autoren, die das Zustandekommen dieser Ausgabe ermöglichten, aber vor allem auch der uneigennützigsten Hilfe der Gutachter und Korrektoren, die ihre Arbeitskraft und ihr Wissen immer wieder in den Dienst des *Pandaemonium Germanicum* stellen. Als verantwortliche Redakteure zeichnen dieses Mal

Eliana Fischer, Maria Helena Voorstius Battaglia und Helmut Galle
São Paulo, im Mai 2003

Literatura —

Literatur

Dossiê: Imaginando a Metrópole

Schwerpunkt: Großstadtvorstellungen